

schmerzlicher aber trifft das grausame Schicksal auch alle jene, denen in Pöch ein Freund und Kollege von seltener Lebenswürdigkeit und Reinheit des Charakters entrissen wurde.

*

Vorträge in der Geographischen Gesellschaft Wien:

- 20. November 1906 über seine Reisen in Neu-Guinea;
- 5. Februar 1910 über seine Reisen und Forschungen in der Kalahari; (vergl. Mitteil. 1910, S. 142 ff);
- 11. Januar 1911 über die Ruinen von Simbábye (vergl. unten Aufsätze);
- 7. Dezember 1914. Das Dünengebiet der südlichen Kalahari (vergl. Mitteil. 1915, S. 3 f);
- 6. Dezember 1915. Rußlands Völkerschaften in den k. u. k. Kriegsgefangenenlagern (Mitteil. 1916 S. 10 ff);
- 4. Dezember 1916. Anthropologische Forschungen in den k. u. k. Kriegsgefangenenlagern, Sommer 1916 (Bericht hierüber von J. Weninger. Mitteil. 1918 S. 143—152);
- 19. Februar 1918. Anthropologische Untersuchungen an kriegsgefangenen Arabern, Negern und Indern.
- 18. Februar 1919. Reiseeindrücke aus Java.
- 21. Oktober 1919. Zur Wirtschaftsgeographie Südafrikas.

Aufsätze in den Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft Wien.

- 1908 S. 389 ff. Bericht über eine Reise in Britisch-Betschuana.
- 1909 S. 195 ff. Zweiter Bericht über eine Reise in Britisch-Südafrika.
- 1911 S. 432—452, Taf. XVII—XX. Zur Simbábyefrage.
- 1912 S. 304—327, Taf. XIII—XIV. Zwergvölker und Zwergwuchs.
- 1915 S. 351—361. Zur Ethnographie und Anthropologie des abflußlosen Gebietes Deutsch-Ostafrikas.
- 1919 S. 193, 210, 485. Neue anthropologische Fragestellungen.

Die übrigen Schriften Pöchs sind verzeichnet in Mitteil. d. Anthropol. Gesellschaft 1921 S. 101 ff.

Feldzeugmeister Christian Freiherr v. Steeb.

Von Adolf Holzhausen.

Am 8. November 1921 schied auf Schloß Golubovec bei Donja Stubica in Kroatien Feldzeugmeister Christian Freiherr v. Steeb aus dem Leben. Der Dahingegangene ist durch 6 Jahre Kommandant des Militärgeographischen Institutes gewesen und zählt zu den hervorragendsten Männern, die im Verlaufe eines Jahrhunderts an der Spitze dieser Anstalt gestanden waren.

Er war deutscher Abkunft und wurde im Jahre 1848 zu Peterwardein geboren. In der Genieakademie genoß er seine militärische Vorbereitung, betätigte sich dann beim technisch-administrativen Militärkomitee, beim Militärgeographischen Institute als Mappedeur und beim Landesbeschreibungsbureau, zum Schlusse als

dessen Chef. Im Jahre 1895 übernahm er die Leitung des Militärgeographischen Institutes, 1901 erfolgte seine Ernennung zum Kommandanten der 16. ITD. und 1905 zum Festungskommandanten von Krakau. Im April 1907 trat er, zum Freiherrn erhoben, in den Ruhestand.

Als FZM. Baron Steeb die Leitung des Militärgeographischen Institutes übernahm, erhielt er auch die Weisung, in der Umgebung von Budapest eine Reambulierung durchzuführen und die Herstellung der Generalkarte mit der Südgrenze Serbiens abzuschließen. Die Bedürfnisse der Zukunft erkennend, gelang es ihm aber, sein eigenes Programm durchzusetzen. So begann er im Südwesten der Monarchie mit einer Neuaufnahme nach einer genaueren Methode (Präzisionsaufnahme), in Galizien mit einer Revision der veralteten Spezialkarte nach einem von ihm erdachten Arbeitsvorgange. Unter gewissenhafter Auswertung alles erreichbaren Materiales dehnte er weiter die Spezialkarte über Montenegro und die Generalkarte über das ganze Balkangebiet aus.

Bei der Kartenherstellung sah er darauf, daß der Inhalt der Karte jeder militärischen Anforderung entspreche und daß sie an Lesbarkeit, Plastik des Terrainbildes und Schönheit der Ausführung den höchsten Grad erreichbarer Vollkommenheit biete. Jedes Mittel der Reproduktionstechnik, das ihm für diese Zwecke tauglich schien, ließ er erproben und manche wertvolle Verbesserung war das Ergebnis dieser Versuche. FZM. Baron Steeb sah die Größe des Kartenbedarfes in einem kommenden Kriege voraus und sorgte beständig dafür, die Leistungsfähigkeit im Kartendruck zu steigern.

An seine Untergebenen stellte er die höchsten Anforderungen, doch wußte er auch ihre Leistungen einer gerechten Belohnung zuzuführen. Bei ihm gab es keinen anderen Bevorzugungsgrund als Tüchtigkeit.

Baron Steeb war auch schriftstellerisch tätig. Viele Gedanken, die er zum erstenmale niedergeschrieben, gelten noch heute wie ehemals. Seiner Neigung für wissenschaftliche Arbeiten blieb er auch im Ruhestande treu.

Was FZM. Baron Steeb vorausahnend geschaffen und in die Wege geleitet hatte, war im Kriege zum unabweisbaren Bedürfnisse geworden und hat sich glänzend bewährt. Er sah auch die Stätte seines einstigen erfolgreichen Wirkens, an der er bis zum Tode mit ganzem Herzen hing, über die Gefahren des Um-

sturzes hinübergerettet. Es war eine gütige Fügung des Geschickes, daß es ihm vergönnt war, dies noch zu erleben.

Seine Verdienste werden in der Geschichte des ehemaligen Militärgeographischen Institutes fortleben.

In Feldzeugmeister Christian Freiherrn v. Steeb betrauert die Geographische Gesellschaft eines ihrer hervorragendsten Mitglieder. Über 25 Jahre gehörte der Verewigte der Gesellschaft an. Drei Jahre, von 1897 bis 1900, stand er als Präsident an deren Spitze und wurde ob seiner großen Verdienste 1900 zum Ehrenpräsidenten gewählt. Auch in den letzten Jahren noch nahm FZM. Baron Steeb, wenn auch fern von Wien, an den Arbeiten der Gesellschaft Anteil. Baron Steeb's Name wird in der Geschichte der Geographischen Gesellschaft stets in größter Ehre festgehalten werden.

Hans Graf Wilczek †.

Von Eduard Brückner.

Am 27. Januar verschied in seinem 85. Lebensjahr unser allverehrter Ehrenpräsident Seine Exzellenz Hans Graf Wilczek. Mit ihm ist eine Persönlichkeit dahingegangen, deren ganzes Leben der Förderung der Wissenschaft und der Kunst und der Menschenliebe gewidmet war. Die Tagesblätter haben die Verdienste des außerordentlichen Mannes um Wien und um Österreich eingehend geschildert. Hier drängt es uns, unserer Trauer um den schweren Verlust Worte zu leihen, den gerade unsere Gesellschaft durch sein Hinscheiden erlitten hat. Schon früh zeigte sich bei Graf Wilczek die Neigung zu Reisen in die Ferne und zur Erkundung fremder Länder. 1860 und 1870 weilte er als Jäger in Afrika. Bald aber wandte er sich großen geographischen Aufgaben zu und wurde der Vater der österreichischen Polarforschung. Die zweite deutsche Nordpolarexpedition hatte das Interesse an der Polarforschung überaus belebt. Graf Wilczek förderte nun den Plan, von österreichischer Seite eine Polarexpedition in die Wege zu leiten und stellte hiefür große Mittel zur Verfügung. 1871 ging unter dem Kommando Weyprechts eine Vorexpedition auf dem kleinen Segler „Isbjörn“ aus, die bis fast 79° nördl. Br. vorstieß. Auf demselben Schiff unternahm Graf Wilczek selbst 1872 eine Reise nach Nowaja